

# INTERESSIERTE MENSCHEN IM 9 € TICKET-BAHNCHAOS

Mit der 9-Euro-Fahrkarte entstanden große Chancen zum preisgünstigen Reisen für Gottes Werk, die jedoch mitunter mit einem Bahnchaos verbunden waren.



Umso bemerkenswerter ist es festzustellen, wie auch Gott in diesem Bahnchaos für Ordnung sorgte.

Zum Pfingstwochenende unternahm ich eine Fahrt mit der 9-Euro-Fahrkarte von Berlin nach Bielefeld, wo ich mit der Predigt und der Jugendstunde dienen sollte. Für eventuelle Gespräche unterwegs hatte ich vorsorglich sechs Bücher eingepackt. Ziemlich schnell stellte sich die Zugreise als ziemlich herausfordernd heraus: Türstörungen, Streckensperrungen aufgrund einer Zugentgleisung in Minden sowie überfüllte Züge, in die man nicht mehr hineinkam. Zu allem Überdross wurden sogar einige Bahnhöfe gar nicht angesteuert, so auch der Bielefelder Bahnhof. Als ich in der Bahn mit meinem Gepäck wie ein Fisch in der Sardinendose stand, fragte ich den Herrn: „Gott, was stellst du hier mit mir an?“ Dann kam der Gedanke: Vielleicht könnte ich das nun für Gott nutzen, denn näher komme ich an die Menschen nun wirklich nicht mehr heran.

So befand sich dann auf einem Bahnhof eine Frau mit dem Fahrrad, die auf den Treppen weder vorwärts noch rückwärts gehen konnte. Sie wollte eigentlich mit dem Fahrrad nach oben, lehnte jedoch Hilfe ab. Ich nahm schnell das Buch „Das bessere Leben“, trug ihr das Fahrrad nach oben und überreichte ihr das Buch, woraufhin sie vor Freude strahlte. Als ich weiter weg von ihr war, sah ich, wie ihre Freundin das Buch nahm und nun beiden die Freude ins Gesicht geschrieben stand.

Für den nächsten Zug betete ich: „Bitte Gott, gib mir doch einen Sitzplatz.“ Der Doppelstockzug war oben und unten berstend voll, jedoch fand ich einen freien Sitzplatz. In Bückeberg, einem Ort im Nirgendwo, mussten aufgrund der Entgleisung ungefähr 400 Leute in den bereitstehenden Schienenersatzverkehr umsteigen, der in Form eines einzigen Busses bereitstand. Der Busfahrer machte noch Pause. Es wurde immer lauter. Eine Frau schimpfte neben mir in meine Richtung, sie wollte Aufmerksamkeit. Ich sagte ihr: „Wir müssen positiv bleiben“ und überreichte ihr das Buch „Das bessere Leben“, woraufhin sie meinte, dass ihr ein besseres Leben gewiss nicht schaden würde.

Auf einmal tippte von hinten eine kleine Hand auf meine Schulter und ich vernahm die Frage: „Sind Sie ein Christ?“ Beim Umdrehen erkannte ich, dass es sich um ein etwa vierzehnjähriges Mädchen handelte. Ich antwortete ihr: „Ja, das bin ich, wie kommst du denn darauf?“ Daraufhin verwies sie auf meine sich im Handy befindliche Visitenkarte über das Buch „Vom Schatten zum Licht“, die sie wohl bemerkt haben muss, als ich gerade beim Telefonieren war. Nun fragte sie mich: „Wer bist du denn?“ „Adventist, und du?“ „Baptistin.“ So gab ich ihr das Buch „Radikale Veränderungen“, worüber sie sich sehr freute. Da sie angab, sehr gerne zu lesen, bot ich ihr auch das Buch „Vom Schatten zum Licht“ an. Da wurde ihre Freude noch größer. Ich war dankbar, dass es diese Baptistin noch mit letzter Mühe mit ihren zwei jüngeren Brüdern in den vollgestopften Schienenersatzverkehr geschafft hatte.

ro-Ticket  
skarte  
JUN 2022  
chlandweit

me:

mbH, E-Schwa  
arif der im

Nach der Abfahrt des Busses versuchte ich die schimpfende Frau zu beruhigen. „Gute Frau, ich werde mein größtmögliches tun, um von hier wegzukommen.“ Aber meine Telefongespräche halfen nichts. Da hielt plötzlich ein Taxi vor mir an. Ich erkundigte mich nach dem nächstgelegenen Bahnhof mit Zugbetrieb und einem möglichen Pauschalpreis, der mir für 80 Euro angeboten wurde. Schnell fanden sich drei Mitfahrer, darunter die erwähnte Frau. Im Taxi war das Bahnchaos das vorherrschende Gesprächsthema. Also betete ich: „Hilf mir Herr, die Aufmerksamkeit der Menschen auf dich zu lenken.“ Da rutschte mir plötzlich der Satz „Wir leben ja in der Endzeit“ heraus. Mit einem Mal herrschte totale Stille. Die meckernde Frau sagte: „Ja, das merkt man, das glaube ich auch.“

Am nächsten Bahnhof stiegen wir aus und ich versuchte in der Nähe der Taxifahrergruppe zu bleiben. Die Frau meinte im Zug zu mir, dass sie dankbar für ihr Alter und den sich nahenden Tod sei. „Wir sind ja eh alle Energie und meine Seele kehrt ja dorthin zurück.“ Da meinte ich zu ihr: „Es ist ja interessant, was die Bibel darüber sagt.“ „Was sagt denn die Bibel?“ So holte ich meine kleine Reise-Taschenbibel hervor, fing mit Johannes 11 an und erklärte, dass man im Tod schläft. Ich zeigte ihr noch einige andere Verse. Sie war darüber sehr

erstaunt. Im Taxi befand sich noch ein stiller Geschäftsmann, der nun im Zug aufmerksam unserem Gespräch lauschte.

Beim Anfahren des Zuges bewegte sich mein auf Rädern befindlicher Koffer. Ein zugestiegener Hip-Hop-Junge bot mir daher an, meinen Koffer zu halten. Mit Erstaunen stellte ich fest, dass er unserem Gespräch interessiert zuhörte. Nun kam auf einmal der Bahnhof, an dem ich und auch der junge Hip-Hopper aussteigen mussten. Der Junge gab mir die Faust und meinte: „Ein Mann des Wortes!“ Das letzte Buch, das ich noch bei mir hatte, bot ich nun also ihm an, was er jedoch ablehnte. Daraufhin wollte der Geschäftsmann dieses Buch haben. Auf dem Bahnhof bot ich dem jungen Hip-Hopper meine Visitenkarte mit dem Link zu meinem Zeugnis auf YouTube an, die er gerne entgegennahm.

Auf meiner Reise herrschte zwar Bahnchaos. Doch Gott hatte in seiner Vorhersehung mehrere Treffen vorbereitet. Rückblickend auf diese Zugreise kann ich sehen, dass Gott mich in völliger Harmonie gebrauchen konnte und mehrere offene Leute unterschiedlichster Prägung über meinen Weg geschickt hat.

*Nico Osburg*

---

**Auf meiner Reise  
herrschte zwar Bahnchaos.  
Doch Gott hatte in seiner  
Vorhersehung einige  
Treffen vorbereitet.  
Er schickte mir mehrere  
interessierte Menschen  
über meinen Weg.**

---

